



Miltabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Poststelle Wildbad. - Bankkonto: Enztalbank Gierke & Co., Wildbad; Sparheime Gemeindefonds Filiale Wildbad. - Postfachkonto 2174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Restzahlung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Zwangsversteigerung notwendig wird, fällt jede Rückgewähr weg. - Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. - Wohnung: Billa Hubertus

Nummer 175

Februfr 479

Freitag den 29. Juli 1932

Februfr 479

67. Jahrgang.

„Times“ über Schleichers Rundfunkrede

London, 28. Juli. „Times“ schreibt: Der starke, schweigsame Mann der deutschen Regierung, General Schleicher, hat mit einer Offenherzigkeit gesprochen, für die die Welt ihm dankbar sein sollte. Er hat gesagt, was Deutschland empfindet. Seine Rede zeugte von dem politischen Verantwortungsbewußtsein eines Mannes, dessen Stellung in der eigenen Regierung unangreifbar ist, und der während einer Reihe von Jahren eine führende Gestalt in Deutschland bleiben dürfte. Seine Ansichten verdienen deshalb zweifellos die ernstesten Erwägungen der fremden Regierungen trotz der ungewöhnlichen Art ihrer Bekanntmachungen. Außenpolitische Erklärungen werden sonst nicht durch Funkhörer abgegeben. Den interessantesten Teil seiner Ausführungen haben die Neußerungen über die Reichswehr gebildet. Er hatte sie in ihrer jetzigen Form als ungenügend zur Verteidigung der Grenzen bezeichnet und hinzugefügt, daß er, wenn nicht wider Erwarten andere Länder ihre Rüstungen auf den deutschen Stand herabsetzen, die Absicht habe, die Streitkräfte seines Landes umzubauen. Dies würde wohl in einer Weise geschehen, die nicht im Einklang mit den Bestimmungen des Versailler Vertrags sein würde. Es ist nicht anzunehmen, daß der General geblufft hat. Es muß vielmehr angenommen werden, daß er den Umbau durchführen will. Sein Plan wird zweifellos von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt werden. Der deutsche Wunsch nach Gleichberechtigung bildet den allerdringendsten Teil der Abrüstung und ist eine der ernstesten Ursachen der Ungewißheit in Europa. Wenn nicht in einer angemessenen kurzen Zeitspanne ein Plan vereinbarter Rüstungseinschränkung auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Länder erreicht wird, dann kann als sicher betrachtet werden, daß Deutschland sich selbst als frei von den Verpflichtungen der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrags betrachtet. Nachdem es der Abrüstungskonferenz nicht gelungen ist, mit der Frage der Rechtsgleichheit fertig zu werden, wird es jetzt die dringende Pflicht der am nächsten interessierten Regierungen sein, sie auf diplomatischem Weg in Angriff zu nehmen.

Einigung in der Rundfunkreform

Berlin, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Reichsratsausschusses ist zwischen der Reichsregierung und den Ländern in der Frage der Neuordnung des Rundfunks eine völlige Einigung zustande gekommen und ein Ausgleich zwischen den Interessen der Länder und des Reichs geschaffen worden. Die Details, nach denen in Zukunft der Rundfunk geleitet werden soll, werden wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden.

Ein Zwischenfall

Als der Reichsinnenminister v. Gayl sich in diese Sitzung des Reichsratsausschusses im Reichstagsgebäude begab, wurde ihm gemeldet, daß der frühere preußische Minister Hirtleier im Sitzungssaal des Reichsrats anwesend sei und offenbar die Absicht habe, als Vertreter des Landes Preußen an der bevorstehenden Sitzung teilzunehmen. Der Reichsinnenminister ließ Herrn Staatsminister Hirtleier in das Ministerzimmer bitten. In der dort abgehaltenen und einige Minuten dauernden Aussprache über die Rechtslage gelang es dem Reichsinnenminister, Hirtleier davon zu überzeugen, daß er seinen Zweck ebensogut durch ein Protestschreiben an den Herrn Reichskanzler, wie durch Erscheinen in der Sitzung erreichen könne. Der Reichsinnenminister vertrat dabei den Standpunkt der Reichsregierung, daß mit der Ausübung der Tätigkeit des Ministeramtes auch das Amt als preußischer Bevollmächtigter zum Reichsrat ruhen müsse. Eine Beeinträchtigung der Rechte des Landes Preußen durch Stimmverlust trete nicht ein, da die preußischen Regierungstimmen von einem Bevollmächtigten abgegeben werden. Staatsminister Hirtleier und der Reichsinnenminister sind überhaupt nicht zusammen im Sitzungssaal gewesen. Von einer „Hinausweisung“ und einer „Androhung von Gewalt, wie einige Blätter wissen wollten, kann daher nicht die Rede sein. Nach der Unterredung, die in der angenehmsten äußeren Form verlief, trennten sich die beiden Minister mit Händedruck.

Amtliche Wahlgelder in Preußen?

Berlin, 28. Juli. Zu der Meldung über die Einstellung einer Untersuchung wegen Verwendung preußischer Staatsgelder zu Wahlzwecken berichtet der „Totalanzeiger“, das frühere preußische Staatsministerium habe Anfang April v. J. beschlossen, den im Haushalt des Ministeriums des Innern enthaltenen „Grundstock zur Bekämpfung

Tagespiegel

Wie verlautet, hat sich der Reichskanzler bereit erklärt, die Härten sämtlicher Notverordnungen zu beseitigen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der amerikanischen „United Press“ erklärte Reichskanzler v. Papen auf Fragen, er werde den Kampf gegen die Diskriminationen des Versailler Vertrages und die moralische Nechtung Deutschlands unerbittlich fortführen. Die Frage der Monarchie sei nicht aktuell, man habe heute andere Fragen zu lösen. Der Staat sei in der Lage, mit den Kommunisten fertig zu werden, ohne daß man die Partei auflöse. Deutschland wolle seine Privatguthaben zahlen und jedenfalls nur im Einvernehmen mit den Gläubigern eine etwaige Zinsherabsetzung vornehmen.

Ministerialrat Erich Scholz vom Reichsministerium des Innern wird am Freitag, den 29. Juli, abends 7.35 Uhr über die Neuordnung des Rundfunks über alle deutschen Sender sprechen.

Der deutsche Botschafter von Höch hatte am Donnerstag eine Unterredung mit Ministerpräsident Herriot.

Anlässlich des Untergangs des Segelschiffes „Nobe“ hat auch der König von England dem Reichspräsidenten sein Beileid übermittelt.

Unter riesiger Teilnahme wurde am Donnerstag in Frankfurt a. M. der beim Rhönflug verunglückte Günther Grönhoff in einem von der Stadt gestifteten Ehrengrab beigesetzt.

Nach Feststellung der Polizeidirektion Zwickau handelt es sich bei dem am Dienstag beschlagnahmten Waffentransport durch Mitglieder des Reichsbanners um mehrere hundert Pistolen und viele tausend Schuß Munition. Am Donnerstag sind in Zwickau der sozialdemokratische Parteisekretär Vädert, ein Schriftföher und ein Eisenbahnsekretär festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Auch außerhalb Zwickaus sind zahlreiche Festnahmen erfolgt. Von den Verhafteten ist bisher nur ein kleiner Teil gefändigt. Unter den Verhafteten befindet sich ferner der Wiefenburger Reichsbannerführer Hande.

Die Staatsanwaltschaft Altona hat für die Ermittlung von Personen, die den Feuerüberfall am Sonntag, den 17. Juli, vorbereitet, oder daran als Schützen teilgenommen haben, eine Belohnung von 5000 Reichsmark ausgesetzt.

Die österreichische Regierung ist dem französisch-englischen Vertrauensabkommen beigetreten.

Das Pariser Schwurgericht hat den Mörder des Präsidenten Doumer, Gorguloff, mit 10 gegen 2 Stimmen zum Tod verurteilt.

Brasilianische Regierungstruppen in Stärke von etwa 8000 Mann haben in einem Gefecht bei Parana 350 Aufständische gefangen genommen. Der Präsident des Bundesstaates Rio Grande do Sul soll beschloffen haben, den Staat Sao Paulo gegen die Regierung des Präsidenten Vargas zu unterstützen.

Nach japanischer Meldung haben 700 chinesische Freiwillige den von Japanern besetzten Ort Suihschung angegriffen, sie sollen aber mit einem Verlust von 200 Toten zurückgeschlagen worden sein, während die Japaner nur sechs Tote hatten.

des Verbrechenertums“, der auf 260 000 Mark festgesetzt war, im neuen Haushaltsjahr bis zu 2 Millionen Mark zu überschreiten. Viele 2 Millionen seien auf Grund eines weiteren Beschlusses des Ministeriums den damaligen Regierungsparteien für die Landtagswahl überlassen worden. Der Grundstock zur Bekämpfung des Verbrechenertums ist einer der beiden Grundstücke des preußischen Staatshaushalts, über die der Oberrrechnungskammer nicht Rechnung gelegt zu werden braucht. Das Ergebnis des vom Reichskommissar v. Papen eingeleiteten Untersuchungs soll der Öffentlichkeit in kürzester Frist mitgeteilt werden.

Amtlich wird mitgeteilt, daß inzwischen eine Reihe ähnlicher Fälle bekannt geworden sind. Mit der Untersuchung wurden der kommissarische Ministerialdirektor im preußischen Staatsministerium, Dr. Landfried und Ministerialrat Dr. Schüge vom Innenministerium beauftragt. Das Ergebnis der Untersuchung wird der Öffentlichkeit in kürzester Frist mitgeteilt werden.

Die nationalsozialistische preußische Landtagsfraktion beantragt ferner die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der vom Finanzministerium ohne Wissen des Landtags jahrelang über die Zentrale Verlagsgesellschaft m. b. H. und über Mittelsteuere verteilten Steuergelder zur Unterstützung von Blättern der damaligen Regierungsparteien, zu Wahlzwecken usw. Verantwortlich seien die Finanzminister Höpfer, Aichof und Klepfer sowie Staatssekretär Schausener. So seien allein

einem Treuhänder, Verlagsdirektor Kallhoff, in den Jahren 1920-1931 über 428 000 Mark ausbezahlt worden.

Neue Nachrichten

Braun an Papen

Berlin, 28. Juli. Der frühere preußische Ministerpräsident Braun behauptet in einem Offenen Brief an den Reichskanzler von Papen, es sei dem Kanzler nicht gelungen, nachzuweisen, daß die Voraussetzungen für die Aufhebung des Artikels 48 der Reichsverfassung gegen die preußische Staatsregierung gegeben gewesen seien. Die Verschärfung der politischen Gegensätze sei auf die Aufhebung des Uniformerbots zurückzuführen. Das Verlangen Papens, die preußische Staatsregierung habe grundsätzlich die Anhänger der kommunistischen Partei anders als die der nationalsozialistischen Partei zu behandeln, widerspreche der Reichsverfassung. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung sei die Verfassung des Reichs wie Preußens verletzt worden. Nur die vorbildliche Disziplin und Besonnenheit der republikanischen Parteien habe das verfassungswidrige Vorgehen vor Blutvergießen und Bürgerkrieg bewahrt.

Personalveränderungen in Preußen

Berlin, 28. Juli. Das preußische Staatsministerium hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Personalveränderungen beschlossen: Der Ministerialdirektor im Staatsministerium, Dr. Brecht, wird mit Rücksicht auf die sich aus der Tatsache seiner Vertretung der bisherigen preußischen Staatsregierung vor den Staatsgerichtshof für sein Amt ergebenden Schwierigkeiten in den einseitigen Ruhestand versetzt. Die Entscheidung über seine spätere Wiederverwendung bleibt vorbehalten. Mit der kommissarischen Verwaltung der Geschäfte des Direktors der Verfassungsabteilung im Ministerium des Innern wird der Ministerialrat in diesem Ministerium, Dr. Schüge, beauftragt. Der Regierungspräsident Dr. v. Fahrstedt in Königsberg i. Pr. wird in den einseitigen Ruhestand versetzt. Mit der vertretungsweise Verwaltung der Stelle wird Landrat Friedrich in Mohrungen beauftragt. Die Vizepräsidenten der Regierung in Oppeln, v. v. Basse und der Regierung in Schleswig, Grimpe, werden bis auf weiteres von ihren Dienstgeschäften beurlaubt. Der Polizeipräsident Bärensprung in Magdeburg wird in den einseitigen Ruhestand versetzt und mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle Oberregierungsrat Frhr. v. Nordenfliche beim Oberpräsidentium in Magdeburg beauftragt. In den Ruhestand werden neun Landräte, auf andere Landratsstellen vier Landräte versetzt.

Die Förderung der Jugendarbeit

Berlin, 28. Juli. Die Reichsregierung ist bekanntlich zu dem Entschluß gekommen, der Jugendarbeit eine positive Förderung zuteil werden zu lassen in der Weise, daß den bestehenden Verbänden Ausbildungs- und Möglichkeiten für die Unterführer gegeben und die sportliche und sittliche Erziehung der Jugend nach einheitlichen Richtlinien durchgeführt wird. Die Vorbereitungen für diese Pläne werden in der nächsten Woche zu einem gewissen Abschluß gelangen. Die Aufgabe obliegt dem Reichsinnenministerium, nicht dem Reichswehrministerium. Für diese Förderung der Jugendarbeit kommen sämtliche Verbände in Frage, die an der Erziehung der Jugend in sportlicher und kultureller Beziehung mitarbeiten wollen. Ausgeschlossen werden aber die kommunistischen Verbände sein, von denen angenommen ist, daß sie auch in ihren Jugendverbänden andere Ziele verfolgen.

Unverkaufter Waffenhandel

Suhl, 28. Juli. Die Polizei kam einem unerlaubten Verkauf von Waffen auf die Spur. Zwei zum Waffenhandel berechtigte Büchsenmacher haben nach den bisherigen Feststellungen der Polizei zunächst über das Zustand, später aber direkt 450 Pistolen und viele tausend Schuß Munition an einen Reichsbannerangehörigen in Bergau (Sachsen) verkauft. Die beiden Büchsenmacher wurden am Sonntag verhaftet, der eine in Suhl, der andere auf dem Eichsfeld. Beide sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Blutiger Zusammenstoß

Aachen, 28. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und einigen Zettellektern der NSDAP. in Eilendorf wurde ein Nationalsozialist erschossen.

Kritische Lage des österreichischen Kabinetts

Wien, 28. Juli. Die Vorverhandlungen über die parlamentarische Erledigung des Lausanner Anleiheprotokolls haben gestern Abend eine kritische Wendung genommen. Im Heimatsblock kam es spät Abends noch zu einer mehrstündigen, sehr entschiedenen Aussprache zwischen den Befürwortern und den Gegnern der Anleihe. Der Heimatsblock hat zwei Briefe an Bundeskanzler Dollfuß gerichtet. Das erste Schreiben fordert die Vertagung der Beschlussfassung über den Lausanner Anleihevertrag bis zur vollständigen Klärung der Anleihebedingungen. Der zweite Brief stellt fest, daß der wirtschaftliche Aufschwung, wie ihn der Heimatsblock verlangt habe, infolge der sozialdemokratischen Opposition nicht durchgeführt werden können. Die Partei sei nicht gewillt, weiter an den Regierungsarbeiten teilzunehmen, wenn die Durchführung der vorgeschlagenen Reformen nicht alsbald gewährleistet werden.

Der Bundeskanzler brachte im heutigen Ministerrat den Inhalt der Briefe zur Kenntnis. Es wurde festgestellt, daß die in den Briefen geäußerten Wünsche dem Arbeitsprogramm entsprechen, das die Regierung unter allen Umständen durchzuführen entschlossen sei.

Auch Senator Watson fordert Abrüstung vor Schuldennachlaß

Washington, 28. Juli. Der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, hat Herriot mitgeteilt, die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit Frankreichs und der Vereinigten Staaten liege in der Abrüstung. Die Erklärung des Botschafters fällt zusammen mit der Aeußerung des republikanischen Führers Senator Watson, die Einleitung zu einer Weltwirtschaftskonferenz, auf der entsprechend dem Vorschlag des Senators Borah die Kriegsschulden erörtert würden, müsse in der Abrüstung Europas bestehen. Es sei undenkbar, daß Amerika den Europäern erlaube, das Geld, das sie Amerika schulden, zu behalten und sie auf diese Weise in den Stand zu setzen, ihre militärischen Rüstungen zu vermehren. Soweit wir sehen können, ist dies aber ihre Absicht.

Diese Aeußerung Watsons wird verschiedentlich so aufgefaßt, daß er sich bemühe, der Regierung den Gedanken auszureden, an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, bevor Europa neue Schritte in der Abrüstung getan hat. Ferner wird sie als Wahlpropaganda angesehen, um die republikanische Partei gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie amerikanisches Geld ohne Gegenleistung weggeben wolle.

Borah bei Stimson

Washington, 28. Juli. Senator Borah besprach sich streng vertraulich mit Staatssekretär Stimson auf dessen Einladung über den von ihm in seiner Rundfunkansprache vorgebrachten Vorschlag. Man hat allgemein den Eindruck, daß Borah in seiner Haltung von Stimson gestärkt worden ist.

Ein britischer Zollvergünstigungsplan mit den Dominien

London, 28. Juli. Der Sonderberichterstatter des Daily Telegraph in Ottawa will wissen, daß die englische Abordnung auf der Reichskonferenz einen zehnjahresplan vorzuschlagen beabsichtige. Er würde darin bestehen, daß der britischen Ausfuhr nach den Dominien eine fortschreitende Verminderung der Zölle gewährt wird, und daß Großbritannien als Gegenleistung die Verpflichtung übernehmen würde, Zölle auf alle ausländischen Erzeugnisse zu legen, die den Erzeugnissen der Dominien Konkurrenz machen. Dieses System habe den Vorteil, daß den Dominien sofortige Hilfe zuteil würde, daß die Störung des Welthandels eine geringere wäre und daß die Welt sich wahrscheinlich veranlaßt sehen würde, die Tarifschranken abzubauen.

Streit zwischen Paraguay und Bolivien um den Gran Chaco

Buenos Aires, 28. Juli. Die Zeitung „Noticias Graficas“ meldet, das bolivianische Volk verlange leidenschaftlich den Krieg gegen Paraguay, 10 000 Mann seien von der bolivianischen Regierung im Gebiet des Gran Chaco mobilisiert worden. Der bolivianische Außenminister ist in Santiago de Chile eingetroffen, um sich Chiles Unterstützung für eine friedliche Beilegung des Streits zu sichern.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

30. Fortsetzung Hochdruck verboten.

Goldstein war nicht wählerisch in seinen Ausdrücken, aber dafür um so deutlicher.

„Denken Sie, daß Sie Erfolg haben werden, Goldstein?“

„Wenn Gott will, schießt ein Befehl! Wenn ich Glück hab', hab' ich Erfolg.“

„Und wenn Sie keines haben?“

„Haben wir die Ausgaben und das Honorar in Dollars und — verbrauchen nur Kronen.“

Der Direktor versuchte es mit der Würde.

„Hören Sie, Goldstein, das ist doch kein Standpunkt!“

„Was wollen Sie, Herr Direktor? Fünftausend Dollar und außerdem noch ein Standpunkt? Die fünftausend Dollar sind doch allein Standpunkt genug.“

„Na, ja, ich will doch nur sagen, daß Sie dieses Mal Ihr Bestes tun sollen, Goldstein.“

„Mein Bestes tun? Für den meschuggenen Amerikaner, der fünftausend Dollar Vorschuß gibt, tu' ich sogar mehr. Für den arbeit' ich wirklich.“

Goldstein nahm sich einen Vorschuß, und das würdige Paar ging auseinander.

Goldstein war ein „Idealist“. Da er wußte, daß hier Dollars zu verdienen waren, arbeitete er wie ein Bluthund.

Er grub die alten Standeslisten des dritten Husarenregiments aus. Das war verhältnismäßig leicht; denn Woltmann und Hasenauer waren ja ganz am Anfang schon dabei gewesen. Damals wurden die Listen noch genau geführt.

Die Bergungsarbeiten an der „Niobe“

Kiel, 28. Juli. Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen Marineschulschiff „Niobe“ sind heute früh durch Taucher fortgesetzt worden. Das Wrack liegt fast horizontal auf der Backbordseite. Der Zugang zu den Räumen des Schiffs ist durch ein starkes Gewirr von Seegeln und Tauen zurzeit noch immer behindert. An der Unfallstelle liegt der Dampfer „Simjon“ mit einer starken Trösse am Großmast der „Niobe“ befestigt. Die Bergungsarbeiten werden von Kapitänleutnant Böle geleitet, der sich mit vier Tauchern auf dem kleineren Schlepper „Hund“ befindet. Weitere Torpedotaucher sind von Flensburg aus auf dem Dampfer „Mürwit“ eingetroffen.

Die Kapitänleutnant Böle meldet, ist eine Bergung der im Wrack eingeschlossenen Toten zurzeit unmöglich.

Am Donnerstag, den 28., und am Freitag, den 29. Juli, sehen die Reichsbehörden im ganzen Gebiet die Flaggen auf Halbmast. Die Landesregierungen sind ersucht worden, sich dem Vorhaben der Reichsregierung anzuschließen.

Das Berliner Eisenbahnunglück

Berlin, 28. Juli. Das gestrige Unglück auf dem Bahnhof Gesundbrunnen in Berlin ist, wie die Untersuchung ergeben hat, dadurch herbeigeführt worden, daß der Führer der Beschiebelokomotive, die dem Stralunder Personenzug in die Seite fuhr, das Haltesignal nicht beachtet hat. Der 50jährige Reservelokomotivführer Krupke erlitt bei dem Zusammenstoß einen Nervenschlag; er verstand zunächst und mußte dann in ein Krankenhaus aufgenommen werden. Er galt als zuverlässiger und ordentlicher Beamter. Lokomotivführer und Heizer hielten nach 10½stündiger Ruhepause erst 4½ Stunden wieder Dienst getan.

In Krankenhäusern befinden sich noch 13 Verletzte; eine größere Anzahl konnte nach Anlegung eines Notverbandes entlassen werden. Der Zugverkehr kann mit geringfügigen Verspätungen aufrechterhalten werden.

Württemberg

Stuttgart, 28. Juli.

Einberufung des Landtags gefordert. Die kommunistische Fraktion des Landtags fordert in einem Schreiben die Einberufung auf 4. August, damit die württ. Regierung über die Länderkonferenz vom 23. Juli und über das Lausanner Abkommen Auskunft gebe.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1932 betrug im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe bis Ende Juni 1932 9 718 000 Mark.

Beileidskundgebung des Württ. Kriegerbundes. Aus Anlaß des Unterganges des Segelschiffs „Niobe“ hat der Württ. Kriegerbund an die Marineleitung beim Reichswehrministerium ein bezügliches Beileidschreiben gerichtet. — Der Württ. Kriegerbund umfaßt zurzeit 1675 Vereine mit nahezu 160 000 ehemaligen Soldaten und Frontkämpfern der alten Wehrmacht.

Zur Auflockerung von Briefsendungen für 17 wichtigere Züge steht in der Kopfbahnsteigehalle des Stuttgarter Hauptbahnhofes ein vierstündiger Richtungsbriefkasten, der jeweils 30 Minuten vor der planmäßigen Abfahrt der Züge durch Herunterklappen des Einwurfschlüssels eines der Fächer und Bezeichnung desselben mit einem die Richtung und Nummer des Postzugs angegebenden Schild geöffnet und erst 10 Minuten vor Zugabgang unter Verbringung der eingelegten Sendungen unmittelbar zu den Bahnpostwagen geleert wird. Die gewöhnlichen Briefkästen im und am Hauptbahnhof werden regelmäßig 30 Minuten vor Abgang eines Postzugs geleert.

Fahnenraub. Heute nacht gegen 3 Uhr wurden drei große schwarz-rot-goldene Fahnen vor der Gesundheitsausstellung bei der Stuttgarter Gewerbehalle heruntergerissen. Die Polizei konnte die Täter, drei Studenten, verhaften.

Bluttat eines Sängers. Der 30jährige Optiker Wilhelm Wied aus Münsingen am Neckar bei Stuttgart hat in der Nacht auf Mittwoch das 18jährige Badenmädchen Else K. aus Nied im Schwannheimer Wald bei Frankfurt a. M. durch zwei Schnitte in den Hals ums Leben gebracht. Wied hatte das Mädchen anlässlich des Sängersfestes kennen gelernt und, da er sie nicht heiraten konnte, beschloffen, gemeinsam mit ihr in den Tod zu gehen. Nachher schloß er sich selbst das Leben zu nehmen, und

Er arbeitete systematisch. Vor allem stellte er die Namen der Offiziersburschen der beiden Leutnants fest. Wer konnte mehr von einem Offizier wissen als sein Bursche? Hasenauers Bursche war gefallen, aber den Woltmanns stöberte er nach Wochen eifrigen Suchens auf.

Dabei kam die Geschichte mit der Dame heraus, die ihm beim Abmarsch ins Feld einen Brief für seinen Leutnant zugesteckt hatte.

Goldstein pumpte den Mann aus, bis er ächzte. Aber er konnte die Dame nicht beschreiben.

Goldstein wußte, daß er auf der Spur war, und in seinem nächsten Bericht schrieb er:

„Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß Leutnant Woltmann damals neben seiner Braut noch ein Verhältnis hatte.“

Dann berichtete er die Geschichte von dem Brief.

Bernoff in Amsterdam las den Bericht, der ihm von Brüssel aus zugesandt worden war und lachte höhnisch.

„Der Kerl ist ein guter Spürhund!“

Er schickte ihm fünfhundert Dollar als Anerkennung und dachte an Martha Steiger.

Und der Gedanke an Martha Steiger ließ ihn nicht los.

Konnte da des Rätsels Lösung liegen? Es war nicht von der Hand zu weisen.

Bier Tage später fand im Wiener Detektivbureau „Securitas“ eine ähnliche Besprechung statt, wie seinerzeit bei „Confidentia“.

Rur hieß der Spürhund diesmal nicht Goldstein, sondern Salzberg. Aber tüchtig war auch er.

„Salzberg, wir haben da von Kopenhagen einen total verrückten Auftrag bekommen. Irgend jemand will ganz genau wissen in welchem Verhältnis der am Anfang des

er ging flüchtig. Wied wird übrigens auch von Stuttgart aus wegen Unterschlagung gesucht. Nach der Tat verständigte er selbst die Polizei und hinterließ eine genaue Bezeichnung des Tatorts, sowie seinen Paß.

Aus dem Lande

Kommelshausen M. Waiblingen, 28. Juli. 25 Jahre Bürgermeister. Bürgermeister Eitel kann auf eine 25jährige Amtszeit in unserer Gemeinde zurückblicken. Der Gemeinderat veranstaltete zu Ehren des Ortsvorstehers eine würdige Feier. Landrat Mäulen fügte dabei seinen freundlichen Worten der Anerkennung herzliche Wünsche für die weitere Amtszeit des Bürgermeisters bei.

Deichelbronn M. Waiblingen, 28. Juli. Von einem Felsblock begraben. Am Mittwoch Abend löste sich im Steinbruch der Gemeinde ein großer überhängender Felsblock, unter dem die Arbeiter während eines Regenschauers Schutz gesucht hatten und begrub sie unter sich. Ein Mann im Alter von 40 und ein jüngerer im Alter von 17 Jahren sind tot. Der kleine fünfjährige Bruder des letzteren wurde schwerverletzt ins Krankenhaus nach Waiblingen verbracht.

Walldorf M. Nagold, 28. Juli. Brand. Nachts sind Wohnhaus und Scheuer des Bauern Daniel Walz vollständig abgebrannt. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Der alte, gebrechliche Besitzer konnte sich nur notdürftig befehlen, in Sicherheit bringen. Der Sohn des Hauses, der etwa 33jährige Friedrich Walz, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in Gewahrsam genommen.

Herrenberg, 28. Juli. Aus dem Leben geschieden. In der Nacht zum Dienstag ist ein 17jähriges Mädchen, vermutlich wegen unglücklicher Liebe, freiwillig durch Erhängen aus dem Leben geschieden.

Ebingen, 28. Juli. Eröffnung des Arbeitslagers Zillhausen. Am Dienstag wurde das Arbeitslager Zillhausen eröffnet. Das Lager ist geschlossen und zählt 50 Freiwillige, die eine Strafbesserung in Angriff nehmen. Von dem Erfolg der Arbeiten dieses Lagers wird es abhängen, ob auch noch andere Pläne zur Ausführung kommen.

Schramberg, 28. Juli. Zwangssteuern. Wie Oberbürgermeister Ritter im Gemeinderat bekannt gab, ist auf Grund eines Erlasses der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 22. Juli in Schramberg die Geträntesteuer von zehn Prozent des Kleinhandelspreises vom 1. August ab und die Bürgersteuer mit einem Zuschlag von 200 v. H. des Landesfußes zu erheben. Der Gemeinderat hat gegen diese Zwangssteuern Verwahrung eingelegt. Vom Stadtvorstand wurde die Erhebung irgendwelcher Steuern abgelehnt.

Öppingen, 28. Juli. Die Ebersbacher Vorgänge vor dem Schnellrichter. Die Ausschreitungen am Sonntag Abend in Ebersbach wurden am Mittwoch vor dem Schnellrichter in Öppingen verhandelt. Der wegen Hausfriedensbruchs u. a. B. vorbestrafte ledige Schreier Otto Wimmerlein in Ebersbach, der den Bruder des nat.-soz. Ortsgruppenleiters, Otto Langbein, in den Werkstall geworfen hatte, erhielt wegen Körperverletzung einen Monat Gefängnis. Der wegen Gewalttätigkeiten wiederholt vorbestrafte Bauarbeiter Otto Greiner von Ebersbach, der sich eines Waghais als Waffe bediente, wurde wegen unerlaubten Waffentragens zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Der ebenfalls schon öfter bestrafte Hilfsarbeiter Eugen Murrder von Unterhütt bei Baiersfeld M. Schorndorf erhielt wegen besonders starker Beschimpfung der Polizei und der Landjäger 2 Monate Gefängnis. Den Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten Murrders zu veröffentlichen. Wimmerlein und Murrder wurde Strafausschub bis 1. Oktober gewährt, da sie vorläufig in Arbeit stehen. Greiner hat wegen Gemeingefährlichkeit vor der Wahl die Strafe sofort anzutreten.

Friedingen M. Niedlingen, 28. Juli. Brand. Gestern nacht ist das Wohn- und Dekonomiegebäude des Blasius Silberreis abgebrannt. Nur das lebende Inventar konnte gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

Ravensburg, 28. Juli. Drei Monate Gefängnis für die Beleidigung des Staatspräsidenten. Der Herausgeber und verantwortliche Schriftleiter der „Oberschwäbischen Bürgerzeitung“, Friedrich Ulrich, hatte sich gestern vor dem erw. Schöffengericht wegen Beleidigung des Staatspräsidenten Dr. Balz zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seinem Blatt einen Artikel gebracht mit der Ueberschrift „Charakterkumpen“ und behauptet, der Staatspräsident habe sich in einer Zentrumswahlversammlung

Krieges eingerückt und bald darauf in Sibirien verschollene Husarenleutnant Wilhelm Woltmann mit der Privatsekretärin seines Vaters, Martha Steiger, gestanden hat. — Als Vorschuß senden die Leute einen Scheck auf die Anglobank über zweihundert englische Pfund.“

Salzberg steckte ein Millionen Kronen ein, mietete sich eine Taxi und ging auf die Jagd.

Aber die Martha Steiger war nicht zu finden. Wohl glückte es ihm, eine Photographie von ihr aufzutreiben. Er durchwanderte die Theaterwelt. Aber auch dort konnte man sie nicht. Da tauchte er in die untere Halbwelt hinab. Dort konnte man sie. Sie war tief gesunken. Er hörte, daß sie nach Budapest verzogen sei.

In Budapest fand er sie endlich und telegraphierte seinem Chef.

Der drahierte zurück:

„Gangsam vorgehen. Nicht scheu machen! Nach Wien mitbringen.“

Salzberg ging zwar schnell vor, machte sie aber nicht scheu und brachte sie nach Wien mit.

Einmal ging er mit ihr beim Bankhaus Woltmann vorüber.

„Da war ich einmal angestellt,“ erklärte Marthchen.

„Das ist aber sehr eigentümlich,“ sagte Salzberg. „Ich hab' den jungen Woltmann flüchtig gekannt.“

„D, in den war ich einmal über beide Ohren verschossen. Total plem plem!“

„Wie interessant! Das mußt du mir erzählen.“

Sie setzten sich ins Grabenkaffee, und Marthchen erzählte.

(Fortsetzung folgt).

lung hinreichend lassen, die Anhänger der Hitlerbewegung mit Charakterlumpen und Gefinnungslumpen zu titulieren. Eine solche Ausdrucksweise sei nicht geeignet, das Ansehen des Staatspräsidenten zu erhöhen usw. Ulrich gab zu, daß er hinsichtlich des Satzes, Wolz habe die Anhänger der Hitlerbewegung als Charakterlumpen und Gefinnungslumpen bezeichnet, einem Irrtum zum Opfer gefallen sei. Der Staatspräsident habe bei seiner kommissarischen Verechnung erklärt, daß er den Wortlaut seiner damaligen Rede nicht liefern könne, da er frei gesprochen habe. Er habe u. a. ausgeführt, daß auch solche nationalsozialistisch wählen, die glauben, dabei Geschäfte machen zu können. Es seien Leute dabei, die aus gleichen Gründen 1918 bei der Sozialdemokratie standen. Solche Leute habe es immer gegeben; sie seien Charakterlumpen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis wegen übler Nachrede und öffentlicher Beleidigung. Ulrich hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Eisenhartz O.M. Wangen, 28. Juli. Goldenes Priesterjubiläum. Am letzten Sonntag wurde hier das goldene Priesterjubiläum des seit 11 Jahren hier wohnenden Pfarrers a. D. Matthias Wirth, zuletzt Pfarrer in Bihlasingen, gefeiert. Festprediger war Professor Kumm aus Ravensburg. Nach dem Gottesdienst gab es einen Festzug durch den Ort mit anschließendem Festmahl in der Sonne, wobei zahlreiche Ansprachen zu Ehren des Jubilars gehalten wurden.

Teinang, 28. Juli. Bestrafter Verleumder. Der verheiratete Hilfsarbeiter Josef Ruez aus Teinang hatte sich am Mittwoch wegen Beleidigung des Bürgermeisters Kuhn-Teinang vor dem hiesigen Strafgericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte in gewissenloser Art ehrenrührige Gerüchte über Bürgermeister Kuhn verbreitet. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. So lautete auch das Urteil. Weiter wurde eine Ordnungsstrafe wegen ungebührlichen Benehmens von 5 Mark oder 1 Tag Haft verhängt.

Eitenried O.M. Teinang, 28. Juli. Gemeine Tat. In letzter Zeit wurde ein dem Obstgroßhändler J. P. Pfaff aus Neckenbeuren gehöriger 2 1/2 Morgen großer Acker, der mit Weizen bepflanzt war, vollständig zerstört. Vermutlich wurde in böswilliger Absicht des öfteren auf dem bebauten Acker mit einem Fuhrwerk herumgefahren, so daß das Feld bis zum letzten Halm zertrampelt wurde. Vom Besitzer ist Anzeige erstattet.

Friedrichshafen, 28. Juli. Wertvolle Feststellung. Letzter Tage stellte ein Ravensburger Kutengänger, der durch Zeitungsnotiz von den Vorgängen in der St. Petrus-Canisiuskirche (Holzwamm) Kenntnis erhalten hatte, fest, daß unter der Kirche in etwa 6 Meter Tiefe eine Wasserader in Breite von zirka 7 Meter von Nord nach Süd durchzieht. Ob die von dieser Wasserader ausstrahlenden Kräfte auf die Holzschwammbildung von Einfluß sind, bedarf noch der Klärung.

Von der bayer. Grenze, 28. Juli. Des Wanderns müde. In der Nähe von Treuchlingen wurde der 32 J. alte ledige Händler Wilhelm Sauer von Augsburg, der sich auf der Wanderschaft befand, als Leiche aus der Almühl gelandet. Es liegt Selbstmord vor.

Vom bayerischen Allgäu, 28. Juli. Eine Brücke abgefallen. Die erst vor 3 Jahren erbaute Brücke in Ettringen, die die Verbindung zwischen Kempten-Lindau und Memmingen darstellt, ist in der Nacht infolge des Hochwassers der Weichsel trotz aller getroffenen Schutzmaßnahmen um einen halben Meter in die Tiefe gesunken. Damit ist der Verkehr bis auf weiteres unterbunden.

Ludwigsburg, 28. Juli. Württemberger bei der Wachttruppe Berlin. Mit dem 1. August werden vier Einheiten des Wachtregiments abgelöst und in ihre Garnisonen zurückbefördert. An ihre Stelle treten neue Formationen, u. a. die 6. Kompanie des 13. (Württ.) Infanterie-Regiments aus Ludwigsburg (Tradit. Inf.-Regt. Nr. 121).

Frankenbach O.M. Heilbronn, 28. Juli. Spinale Kinderlähmung festgestellt. Es sind bereits behördlicherseits Vorkehrungen getroffen. Spezialärzte werden die Sache untersuchen.

Nebringen, 28. Juli. Vom Farren totgedrückt. Farrenwärter Christian Egeler wurde im Farrenstall tot aufgefunden. Er lag mit eingedrücktem Brustkorb in der Krippe. Ohne Zweifel ist er vom Farren erfaßt und erdrückt worden.

Vom Neckartal, 28. Juli. Kärnliche Honigernte. Wie im ganzen Lande, fällt auch im Neckartal die Honigernte kärnlicher aus als man hoffte. Wegen des nassen und oft kalten Wetters können die Bienen die Blüten der Blumen und Bäume, besonders der Linden, nicht genügend ausnützen.

Neuenbürg, 28. Juli. Wahlpropaganda auf dem Scheunendach. Ende voriger Woche war laut „Enzykloped“ von unbekannter Hand über Nacht ein Scheunendach unterhalb der Sensenfabrik mit einem Hakenkreuz und den Worten „Hitler zur Macht“ bemalt worden. Im Laufe der vergangenen Nacht wurde nun von ebenfalls noch unbekanntem Täter das Dach abgedeckt und auch ein Teil der Mauer dabei zertrümmert.

Lokales.

Wildbad, den 29. Juli 1932.

Richard Wagner-Abend. Unter Mitwirkung der von ihrer früheren Tätigkeit an den Staats-Theatern Stuttgart und München rühmlichst bekannten, hervorragenden hochdramatischen Künstlerin Kammerfängerin Hedy Tracema Brügelmann, findet heute Freitagabend im Staatlichen Kurjaal ein Orchesterkonzert statt, in welchem nur Werke von Richard Wagner zum Vortrag kommen. Die Künstlerin singt außer den drei Gedichten „Siehe still“, „Träume“ und „Schmerzen“ noch das „Gebet der Elisabeth“ aus Tannhäuser und „Istodans Liebestod“ aus Tristan und Isolde und das Orchester unter Eschrich's Leitung ist mit der Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“, mit einer Meisterfinger-Fantasia und dem „Einzug der Götter in Walhall“ aus „Aegidius“ vertreten. Das Konzert verspricht einen hohen Genuß und dürfte wohl recht stark besucht werden. Inhaber weißer Kurtagarten haben freien Eintritt.

Landesstheater. Heute Freitagabend zum 4. Male das Sensationsstück der Saison „Der Garten Eden“, 4 Akte, aus dem Leben eines unanständigen Mädchens von

R. Bernauer und R. Desferreier. In diesem sehr inhaltsreichen Stück spielt die Hauptrolle der Piederfängerin „Tilly“ Charlotte Vibrans. Anlässlich der ersten Aufführung schrieb die Presse: Wahre Kunst ist Sieg — das lehrt Charlotte Vibrans. Das gut besetzte Haus erlebte mit dieser glänzenden Aufführung eine wirkliche Sensation und spendete wieder und wieder stürmischen Beifall. — Samstagabend zum 3. Male „Bettler aus Dingsda“, Operette in 3 Akten von Ed. Künneke. — Sonntagabend zum 2. Male die Operette „Für eine schöne Frau“ von Walter v. Boege.

Wahlversammlung der NSDAP. in der Turnhalle. So sehr sich alle Wahlversammlungen der NSDAP. gleichen müssen, so sehr müssen sie verschieden von denjenigen der anderen Parteien sein. Von dem wackeren und schmelzenden Feuer der Bewegung, das Adolf Hitler entfacht hat und das der inneren Glut eines in Not und Qual zusammengepreßten Volkes entspringt, müssen auch Funken in jede Versammlung überspringen, sonst sind sie nichts. Die andern, die sich mit ihrer angeblichen verstandesmäßigen Ueberlegenheit trösten, die leider keinen Hund vom Ofen laßt, nennen das Massenrausch und merken nicht, daß die Revolution des Stimmzettels und der starke Willensentschluß zum Kampf gegen Not und Tod nur auf diesem Wege möglich ist. P.g. Pfarrer Köhm eröffnete nach den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Bollmer sein „Sperrfeuer“ auf die einzelnen Gegner. Ausgehend von den 2 Weltanschauungen, die heute miteinander im Deutschen Volke um die Herrschaft, die liberalistische, ausgedrückt in dem Satz: „Jeder ist sich selbst der Nächste“, und die sozialistische, ausgedrückt in dem Satz: „Gemeinnutz vor Eigennutz“, langft geheiligt durch die christliche Forderung der Nächstenliebe, begründete der Redner sein Eintreten in den politischen Kampf auf der Seite des Nationalsozialismus, den er mit Recht als den Schmelztiegel bezeichnete, in dem die Interessengruppen der liberalistischen Parteien umgeschmolzen werden sollen zum Volk mit gemeinsamer Willensrichtung und völkischer Grundlage. Dann rechnete er mit den marxistischen und sozialistischen Parteien der SPD und KPD ab. Da die Wichtigkeit der Grundlagen einer politischen Partei sich am Erfolg derselben ablesen lassen, so war die Gegenüberstellung der Programmpunkte der damaligen Volksbeauftragten 1918 und die heutige Lage sehr wirksam, denn das genaue Gegenteil dessen, was versprochen wurde, ist Punkt für Punkt eingetreten, eben weil das liebe realistische: Jeder ist sich selbst der Nächste die Führer jenes Sozialismus sie erst an ihre Belange und nicht an die des Volkes, der Geführten und Verführten denken ließ. Ebenso erging es ja auch dem Kanzler mit den Vorhulorbeeren der Unsterblichkeit, dem Ueberbismarck Heinrich Brüning. Das einfache Gegenüberstellen seiner Versprechungen bei Regierungsbürokratie und Notverordnungsbegründungen sowie Reden mit der Wirklichkeit zeigen, daß diesem Zentrumsdubienmenschen unmöglich der Erfolg als geheimerer Bubel zur Seite springen konnte. Diese Rolle übernahm dafür sehr bereitwillig der christliche Volksdienst. Dieser Bubel aber leidet derart an chronischem Haarausfall, daß auch die klinische Behandlung nutzlos wird. Doch gibt's noch einen Ebenbart namens A. Hitler. Der Redner beschäftigte sich dann noch mit der Hugenbergpartei der das Wachen der NSDAP. ansehend solches Alpträumen verurteilt, daß sie in der Eile und Hitze des Gefechts zu den verkehrtesten Mitteln greift (s. Rundfunkrede Hugenbergs und Fall Klog hier!). Es ist so viel besser, die NSDAP. steht ganz allein, marschiert geradeaus und kämpft dafür, daß dem letzten Deutschen Mann noch der Glaube an den Wiederaufstieg seines Volkes ins Herz gepflanzt wird, der Glaube, den zuerst und am wirkungsvollsten Adolf Hitler mit unüberwindlicher Opferbereitschaft in die Massen trug.

Der 2. Redner, Schreinermeister Bähner, Ragold beschäftigte sich in seiner Rede mit der Idee des Nationalsozialismus, d. h. des nationalen Sozialismus. Er zeigte, wie die Schwächung des nationalen Gedankens durch Pazifismus, Wehr- und Landesverrats uns zum Spielball der andern und Volk 2. Klasse machte. Wie infolgedessen die Grundlage des neuen Staates, den die Novemberverbrecher 1918 legten, notwendig auch dieses traurige Ergebnis haben mußte, daß der Satz richtig ist: Ein starker Staat bedingt eine starke Wirtschaft und umgekehrt. Mit Ironie bekämpfte er die Auch-Nationalisten, die dem Vippendienst des Patriotismus huldigen, sich aber dem Opfer schlau zu entziehen wissen. Viel Beifall erhielt seine Feststellung, daß auch nach eingetretenem Erfolg der Nationalsozialismus, um die Seele jedes Volksgenossen ringen werde, um ihn zu seinem Deutschtum zurück zu bringen. Noch mehr Beifall erhielt er, als er die Reden Wolz, in denen derselbe von der Not des Volkes spreche, als Hybrandrescherei bezeichnete, angesichts der Tatsache, daß die Herren System-Minister einer Herabsetzung ihrer Gehälter von RM. 21.000 auf 12.000 RM. nicht zustimmen könnten.

Der 3. Redner, Landtagspräsident Mergenthaler führte auf den Höhepunkt des Abends, insofern er sich mit den geschichtlichen Hintergründen des dramatischen Szenenwechsels der Deutschen Politik beschäftigte. Er beleuchtete die separatistischen Ziele der Zentrumspolitiker, die anscheinend im Bunde mit den Ketatolisierungsplänen der Jesuiten auch vor Entzündung der bolschewistischen Brandfackel nicht zurücktreten und betonte den unerlöschlichen Willen der NSDAP., diesen Bestrebungen unbedingtem entgegenzutreten. Ferner erinnerte er daran, daß das brutale Wort Clemenceaus 21 Millionen Deutsche seien zuviel, allmählich für alle Stände graufige Wirklichkeit werde. Wichtig setzte er zum Schluß der fluteren Hugenbergischen sozialen Gefinnung den deutschen Sozialismus entgegen, der im Schillerischen Sinn echte Revolution macht, indem er Kastengeist und Klassendünkel einebnet, durch gegenseitiges Opfern und Einführung der Arbeitsdienstpflicht ohne Unterschied des Standes ein Deutsches Volk schafft, das wieder leben und aufsteigen kann. Das horst Besellied beendigte eine Versammlung, wie sie Wildbad nie gesehen hat. R.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reford im Kleinschreiben. Kürzlich wurde berichtet, daß ein Schriftfeger in Spandau es fertigbrachte, auf eine Postkarte 10 111 Worte zu schreiben. Im Besitz eines Herrn in Cuxen befindet sich aber, wie dazu gemeldet wird, ein von einem J. A. Pestuka in Budapest 1906 beschriebener Karton in Größe einer Postkarte, der 16 057 Worte enthält und zwar Gedichte, Balladen usw. von Schiller, Goethe und anderen Dichtern. Den Weltrekord dürfte demnach heute noch Pestuka halten.

Zwei Fallbootsfahrer in der Har ertrunken. Etwa 10 Kilometer unterhalb Lötz kenterte auf der hochgehenden Har das Fallboot zweier Münchner Paddler. Andere Paddler

suchten das Boot ans Ufer zu ziehen, aber bei der großen Ost und der starken Strömung riß der Strick und die beiden Verunglückten ertranken.

Schweres Autounglück. Ein Düsseldorf'er Autobus, der mit 25 Sportlern besetzt war, fuhr am Dienstag früh auf der Landstraße zwischen Elsenr Damm und Steinhausen (bei Wilhelmshaven) gegen einen Baum. 10 Sportler wurden verletzt.

Ein Appell Walkers an seine Beamten. Der Oberbürgermeister von Neuyork, Jimmy Walker, hat alle 147 000 Magistratsangestellten aufgefordert, einen Monat auf ihr Gehalt zu verzichten, um die Steuerlasten zu erleichtern. Neuyork brauche dringend Geld, und dieses Opfer würde für die Stadt eine Ersparnis von 26 Millionen Dollar bedeuten. Gleichzeitig müsse er aber die Angehörigen bitten, sich schnell zu entschließen, sonst müsse die Stadt eine Gehaltskürzung vornehmen. — *Wilt du nicht willig, so brauch ich Gewalt.*

Die Cholera breitet sich in China aus. Aus Schanghai wird gemeldet: Die Cholera greift immer weiter um sich und befallt auch Nichtasiaten, die sonst infolge ihrer Lebensweise von solchen Seuchen verschont bleiben. So wurde jetzt der Richter Wilton Purdy vom amerikanischen Consulat schwer erkrankt ins Cholerahospital eingeliefert. Wo eine Frau davon benachrichtigt wurde, erlitt sie einen Herzanfall und stürzte tot zu Boden.

Das Meteor in der Pfalz gefunden. In einem Wald, ungefähr drei Kilometer von Worms in südwestlicher Richtung entfernt, fanden Holzarbeiter ein mächtiges Loch von etwa drei Meter Durchmesser vor; ringsum waren Bäume, wie nach einem Blitzschlag, zersplittert und geknickt. Einer der Arbeiter stieg in die Grube und stieß auf einen Stein. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um das Meteor, das vor einigen Tagen in der Pfalz niedergegangen ist.

Freitod. Der stellvertretende Leiter der städtischen Sparkasse in Lahr, Hermann Reichardt, hat sich erschossen. Er stand ausgangs der 50er Jahre und war hochgradig nervös. Die Kasse ist in Ordnung.

Bootsunglück auf der Donau. Auf der zur Zeit hochgehenden Donau übten sich in Regensburg zwei Schiffe im Alter von 17 Jahren im Kahnfahren. Schließlich kippte der Kahn um und beide erkrankten, obwohl ihnen von der Brücke ein beherzter Burche nachgesprungen war und alles versucht hatte, um sie zu retten. Der Burche ertrank schließlich selbst bei seinem Rettungsversuch.

Riesenschloße. Aus Biglen im Emmental meldet der „Berne Bund“, daß dort bei einem Hagelwetter eine schalenförmige Schloße an Umfang größer als ein Suppenteller und über drei Zentimeter dick im Gewicht von über ein Kilo gefallen ist. Sie sah nicht aus, als ob sie aus zusammengeschmolzenen Eiskörnern bestünde. Die Oberfläche war rau und stachelig von Eiskristallen.

Der Kaffeler Waffendiebstahl aufgeklärt

Kassel, 28. Juli. Die hiesige Polizei hat den im Dezember 1930 in der Polizeiuferkassette Kassel ausgeführten Diebstahl von rund 80 Pistolen und 6000 Schuß Munition aufgeklärt. Als Haupttäter wurde der frühere Polizeiwachmeister Reich festgestellt. Drei Angehörige der NSDAP. werden der Mitäterschaft beschuldigt. Ein Teil der gestohlenen Waffen ist bereits beschlagnahmt worden.

In Kahnsdorf bei Borna (Sachsen) wurde nach dem Polizeibericht ein von einer Versammlung heimkehrender Landwirtschaftsgehilfe von Kommunisten odm Fahrrad geschlagen und erheblich verletzt. Er griff in der Notwehr zum Messer und erstach einen 21jährigen Schlosser. Der Landwirt wurde verhaftet.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 29. Juli:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Geminahl. 6.55: Wetterbericht, Nachrichten. 7.55-8.00: Konzert. 10.00: Ueberkranke. 10.30: Schulfant. 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 12.00: Wetterbericht, anschl. Konzert. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.30: Schulpflicht. 14.00 bis 14.30: Funkwerbungskonzert. 15.30: Vortrag: „Rinder sind krank — Ihr müßt ihnen helfen!“ 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.30: Vortrag: „Ökonomie leichter als Fellen“. 18.55: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Aktuelle Stunde. 20.00: Symphonie Konzert. 21.10: Vortrag: „Gloster, Licht und Geschehnis“. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Spottkonzert. 23.50-24.00: Nachtmusik.

Sport

Wolf Hirth Sieger im Rhönflug. Bei dem Rhönflug-Wettbewerb auf der Wasserfluppe errang Wolf Hirth, der Leiter der schlesischen Expedition, den Tagespreis von 2000 Mark. Er an eine Mindestleistung von 40 Kilometer gebunden war. Hirth landete bei Camburg a. d. Saale (140 Kilometer).

Gronau in Montreal gelandet. Der deutsche Flieger Wolfgang v. Gronau ist am 26. Juli abends 7.00 Uhr ostamerikanischer Zeit in Montreal (Kanada) gelandet. Er erklärte einem Vertreter der „Canadian Press“, der Hauptzweck seines Fluges die Festlegung einer Flugroute von Europa nach der Pazifik über Island-Groönland und das nordamerikanische Festland. Er beabsichtige, in Fortsetzung seines Studiums der Flugverhältnisse in Montreal am Donnerstags nach Detroit (Michigan) zu fliegen und dann über Chicago, Milwaukee nach der Pazifikliste. Auf diesen Flug gedente er zwei Wochen zu verwenden.

Handel und Verkehr

Vor Butterzollverhandlungen

Nach Mitteilungen des Deutschen Handelsdienstes hat sich in den Verhandlungen zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Spitzenverbänden eine wesentliche Annäherung der Ansichten durchgesetzt, so daß man nunmehr damit rechnen darf, daß die Reichsregierung auf einer Grundlage, die den beiderseitigen Wünschen Rechnung trägt, mit den hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern Holland, Dänemark und Finnland in Verhandlungen über eine Neuordnung des Butterzolls treten wird. Einige der Hauptangriffspunkte der letzten Regelung, das feste Kontingent von 5000 Tonnen, dürfte einem Kontingent, dem die Zufuhr der einzelnen Länder zu einem bestimmten Zeitraum zugrunde liegt, Platz machen. Der Zollausanschlag dürfte in Folgefall kommen und zum Ausgleich mit einer Erhöhung des Butterzolls, der zurzeit 50 Mark beträgt, zu rechnen sein. Von industrieller Seite wird ein Satz von 75 Mark als genügend erachtet, während die Landwirtschaft einen Satz von mindestens 100 Mark fordert. Da Finnland in den letzten Monaten nicht einmal sein Kontingent ausgenutzt hat, sieht man für die Verhandlungen mit diesem Land keine größeren Schwierigkeiten.

Berliner Pfundkurs, 28. Juli. 14.81 G., 14.85 B.
 Berliner Dollarkurs, 28. Juli. 4.209 G., 4.217 B.
 Dt. Wbl.-Rnt. 44.12, ohne Ausl. 5.40.
 Privatdiskont 4,5 v. H.
 Würtl. Silberpreis, 28. Juli. Grundpreis 41 RM. d. Kg.

Postüberweisungsverkehr mit dem Saargebiet. Vom 1. August an sind im Postüberweisungsverkehr mit dem Saargebiet telegraphische Ueberweisungen und Filialüberweisungen zugelassen. Die Gebühren sind die gleichen wie im inneren Verkehr.

Zusammenziehung im Bauparwesen. Die Hauptversammlung der Allgemeinen Bauparasse e.G.m.b.H., Berlin, am 25. Juli 1932 beschloß die Auflösung der Genossenschaft und genehmigte zugleich einstimmig einen Vertrag mit der C.R. Bauparasse, Leonberg, der den Mitgliedern der A.B., die ihr Sparziel weiter verfolgen wollen, den Eintritt bei der C.R. empfiehlt. Der Empfehlungsvertrag, der die Billigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung gefunden hat, bestimmt, daß das den A.B.S. Sparern nach Glattstellung verbliebene Sparguthaben bei der C.R. angerechnet wird und regelt im einzelnen die Aufstellung des Hypothekenbestands zwischen den in der Liquidation verbliebenen Gläubigern und den bei der C.R. eintretenden Sparern. Dieser Vorgang verdient insofern besondere Beachtung, als hier ein praktischer Anfang gemacht worden ist mit der dringend notwendigen Zusammenfassung innerhalb des privaten Bauparwesens.

Gefälschte J.G.-Farben-Aktien. Vor einiger Zeit sind in Dortmund Fälschungen von Aktien der J.G.-Farbenindustrie in Umlauf gebracht worden. Die Fälschungen sind holländischen Ursprungs. Die Rotterdamer Polizei hat den Hersteller bereits verhaftet. Der eigentliche Auftraggeber ist geklärt. Die Fälschungen sind so plump, daß sie mit den Originalen nicht verwechselt werden könnten.

Konurse. Ottilie Wild, Rentnerin in Ulm. — Josef Forster, Manufakturwarengeschäft, Spezialehandlung und Bäckerei in Immenried. — Karl Frey, Landwirt in Weihingen. — Oskar Nagold. — Paul Kaiser, Metzgermeister in Ehingen. — Friedrich Hofacker, Bauer in Weilersbach, Gde. Steintirchen, Odt. Künzelsau.

Vergleichsverfahren. Fa. Alfred Bühler u. Co., Stuhl- und Möbelfabrik, Stuttgart.

Zahlungseinstellung. Gladbacher Spinnerei G.m.b.H., Gladbach. Abendt. Ueberschuldung 200.000 M.

Stuttgarter Börse, 28. Juli. Die heutige Börse eröffnete zu etwas schwächeren Kursen. Im Verlauf widerstandsfähig. Schluß behauptet. Am Rentenmarkt bröckelten die Kurse der Goldpfandbriefe etwas ab. Altbespannbriefe gab auf 43% v. H. nach. Würt. Hypothekendarf Liquid.-Goldpfandbriefe 84% v. H. (- 1%). Der Aktienmarkt war bei etwas besseren Umsätzen leichter.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
 Berliner Getreidepreise, 28. Juli. Weizen märk., neu 21.90 bis 22.10, Roggen neu 15.90—16.20, Futter- und Industriegetreide 15.90—17.10, Hafer 16.40—16.90, Weizenmehl 28.75—33.30, Roggenmehl 24.50—26.75, Weizenkleie 11.60—11.90.

Mannheimer Produktentwert, 28. Juli. Weizen inf. 26.50 bis 27.25, Roggen inf. 21.75, Hafer inf. 17—19, Futtergerste 18.25 bis 18.50, Mais mit Soja 18, Weizenmehl Spez. 0 38.80—34.15—35.15, Weizenmehl südd. Auszugmehl 42.80—38.15—39.15, südd. Weizenbrotmehl 30.80—26.15, dtw. mit Auslandswo. 27.15, Roggenmehl 60—70proy. Ausmahlg. 28.50—29, Kleie feine 9, Birtreber mit Soja 10.75—11, Erdmüstkuchen 12.75.

Magdeburger Zuckerpreise, 28. Juli. Juli 32.42½ und 32.50 bis 35, August 32.70. Tendenz: ruhig.

Hamburger Baumwollseide, 28. Juli. American Middling Unterjahr Standard loco 6.90 Dollarcentis.

Märkte

Stuttgart, 28. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 4 Ochsen, 1 Bulle, 30 Jungbullen, 45 Rinder, 2 Kühe, 266 Kälber, 829 Schweine, 2 Schafe. Davon blieben unerkauft: 10 Jungbullen, 18 Rinder, 2 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine belebt.

Ochsen:	28. 7.	26. 7.	Kühe:	28. 7.	26. 7.
ausgemästet	—	30—34	fleischig	—	12—14
schlächterisch	—	25—28	gering genährt	—	9—11
fleischig	—	22—24	Kälber:		
Küllen:			feinste Mast- und beste Saughäuber	35—37	34—37
ausgemästet	21—24	23—24	mittl. Mast- und gute Saughäuber	29—32	28—32
schlächterisch	21—22	21—22	geringe Kälber	25—27	24—27
fleischig	19—20	19—20	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pf. b.	48	48
ausgemästet	—	34—37	240—300 Pf. b.	48	48
schlächterisch	28—32	28—32	200—240 Pf. b.	48	48
fleischig	24—27	24—27	160—200 Pf. b.	46—47	46—47
gering genährt	—	—	120—160 Pf. b.	45—46	44—45
Kühe:			unter 120 Pf. b.	45—46	44—45
ausgemästet	—	22—27	Sauen:	31—40	33—40
schlächterisch	—	17—20			

Viehpreise. Biberach: Ochsen 220—335, Kühe 300, Kalben 230 bis 345, Jungoch 75—140. — Ergenzingen: Großvieh 280—365, Kleinvieh 80—160 M.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 15—22, Säuer 35. — Sigmaringen a. F.: Säuer 35—36, Milchschweine 10—18. — Wangen i. A.: Ferkel 12—20. — Weilerstodt: Milchschweine 10—22 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 11, Gerste 8.40—8.80, Hafer 8—8.50, Kernen 13.30—13.50, Hefen 9—9.50, Roggen 9.50. — Wangen i. A.: Hafer 9.50, Gerste 10.50, Weizen 12.50 M.

Johannmatt Kaufmann u. Co., Gerabronn, 28. Juli. Der diesjährige Fohlenmarkt war gut besucht und es konnten 19 Fohlen prämiert werden. Für Absatzfohlen war rege Nachfrage, sie erzielten Preise von 190—265 M. ein jähriges Fohlen 425 M. für ein jähriges Fohlen wurden 800 M. geboten.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Marktplatz, 28. Juli. Zufuhr 100 Str. Preis 3—3.50 M für

Hafelnußjahr. Reichlich tragen im Nalbuch mit seinen Bergwäldern und Talheden die Hafelnüsse. Da die noch unreifen Früchte sich schön entwickelt haben, und der Hafelnußbohrer bis jetzt nur vereinzelt auftritt, wird der Herbst voraussichtlich eine gute, vollwertige Ernte bringen. Viele Hafelnüsse sollen einen strengen Winter anlagen, enthalten.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Die Bemerkung im Bericht des Lokalanzeigers über die Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, daß Frau Klotz meine Ausführungen widerlegt hätte, nötigt mich, diese Widerlegung zu widerlegen. Dies umsomehr, als 90 Prozent der Versammlungsteilnehmer die Diskussion nicht mehr hörten, weil sie begreiflich nach der Beendigung der lange dauernden Versammlung nach Hause gingen.

Meine Bestrebungen drehen sich hauptsächlich darum, wie sich die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands angesichts der fürchterlichen Lage gestalten soll. Deshalb die Frage: Kapitalismus oder Sozialismus? Herr Dr. Dehlinger lehnte den Sozialismus jeder Art, ebenso die nach seiner Meinung hieraus folgende Kollektivwirtschaft ab und bejahte die organische Privatwirtschaft und die soziale Gesinnung. Daß eben diese organische Privatwirtschaft in den Syndikalen Kartellen und Trusts schon weitgehend Kollektivwirtschaft mit allerdings nicht sozialistischer Führung ist, überjah er. Ebenso auch das, daß die stoßweise Zusammenballung dieser Unternehmungen unter freundlicher Duldung des marxistischen Sozialismus nahezu den ganzen Komplex von Mittelstand und Kleinunternehmern vernichteten, wie sich die soziale Gesinnung dieser Privatwirtschaftsführer sehr „eigentümlich“ darin äußerte, daß man von der „enormen Höhe sogenannte fixe Kosten, Maschineneinrichtungen usw.“ (s. Prof. Schmalenbach, Köln, Betriebswirtschaftslehrer), schamhaft schwieg und dafür umsomehr Geschrei vom hohen Y o h n a n t e i l machte. Beim Stabeisen z. B. macht l e h t e r e r 7—15% der Selbstkosten aus!! Angesichts des völligen Zusammenbruchs des Kapitalismus literaristischer Art, mitten hindurch durch ein Chaos unvorstellbarer Art, oder vorwärts zum nationalen Sozialismus, der die internationalen Bindungen, soweit sie zweckwidrig sind, abstreift, den nationalen Willen zusammengeballt, den schaffenden Menschen in den Mittelpunkt stellt und den Kampf mit dem harten Schicksal entschlossen aufnimmt. Da sich Frau Klotz an diese Widerlegung nicht heranwagen konnte, unterließ sie. Ich bedaure das, noch mehr aber ihre Fantasien vom Bettel der Nazis bei den Deutschnationalen um Köpfe für das württemb. Staatspräsidium und Innenministerium, die (N.S.-Kurier Nr. 175) unsererseits parteiamtlich als Schwindel abgefertigt werden. Kern.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert heute Freitag, nachmittags 3 Uhr: ca. 1000 Umgebungsakrien von Wildbad ca. 600 Fußgänge um Wildbad i Schreibmaschine. Zusammenkunft: Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Frisches Rehragout
 Pfd. 60 Pfg.
 bei **Ad. Blumenthal**
 Tel. 264.

!! Obst erhält gesund !!

- Goldgelbe Bananen 2 Pfd. 78 ¢
 - reife Birne 1 „ 40 ¢
 - säftige Birnen 1 „ 35 ¢
 - Rothäpfel, große 2 „ 58 ¢
 - glatte runde Tomaten zum Rohessen 2 Pfd. 38 ¢
 - Salat-Gurken, extra große Stück 18 ¢
 - gelbfleischige Kartoffeln 6 Pfd. 28 ¢
 - Neue Zwiebeln 3 Pfd. 25 ¢
 - Neues Sauerkraut 2 Pfd. 25 ¢
 - Bollsaft-Schweizerkäse 1 Dual Pfund 1.10
 - Ugauer Limburger Pfund 45 ¢
 - Zwetschgen-Konfitüre Pfund 45 ¢
 - Apfelgelee 48 ¢
 - Erdbeer-Konfitüre 66 ¢
- Neu ausgenommen:
 Cleverstolz, Margarine für Brotbacken Pf. 80 ¢
- !! Ganz besonders billig !!**
 10 Doppelpfunde Kernseife nur 88 ¢



Nur noch 3 Tage
 Saison-Schluß-Verkauf unseres Lagers in Damen-Konfektion:
Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen- und Kindermäntel
Krüger & Wolff
 Pforzheim — Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Gasthaus zum Anker
 Samstag und Sonntag
Mekelsuppe
 wozu freundlich einladet **Paul Jaug.**

Landeskurtheater
 Direktion: Steng-Krauß
 Fernsprecher 535
 Anfang jeweils abends 8 Uhr
 Freitag den 29. Juli
Der Garten Eden
 Komödie
 Samstag den 30. Juli
Der Vetter aus Dingsda
 Operette

Adolf Stern
 Herrenbekleidung
jetzt König-Karlstr. 73
 (Haus Gütthler)
 1 Treppe empfiehlt
Waschjoppen Luster-Sakkos
Wasch-Sakkos, hell Knickerbocker-Hosen
 von Art. 6.— an
Flanell-Hosen
Rochwäsche
Berufskleidung
 jeder Art
 Neueste Muster
 Sehr mäßige Preise

Haben Deine **Möbel** einmal keinen Glanz mehr, nimm **Kiwal**
 Nur noch 80 Pf., Doppelfl. 1.45 Mk.
 Erhältlich: Eberhard-Drogerie.

Mallendemonstrationen helfen nicht!
 Sonst wären wir das glücklichste Land. In den Massenparteien entscheidet der Radikalismus und nicht die Vernunft. Wähler, Wählerinnen, täuscht euch nicht, keine der Massenparteien ist im Stande, auch nur einen bescheidenen Teil der Versprechungen zu erfüllen, mit denen sie jetzt so freigebig um sich werfen. Die Enttäuschung der Massen führt zum **Bolschewismus!**
Wählt die Partei der Vernunft, wählt Deutsche Volkspartei Liste 6
Jede Stimme, die für Liste 6 abgegeben wird, ist gesichert.

Melmer Kaffee
 ist für Feinschmecker!
 Sorgfältig ausprobierte Mischungen
 Frauenlob 1/2 Pfd.-Pat. 90 ¢ | Kaffee, lose
 Haushalt „ 80 ¢ | 1/2 Pfd. 48, 55 u. 60 ¢
 Brasil „ 70 ¢
 Prämien-Gutscheine und Rabattmarken!
Pfannkuch Wilhelmstr. 31

Garantiert reinen **Blütenhonig**
 habe in 10-Pfund-Postkolli zu 11.90 Mark abzugeben.
 Hermann Rupp, Groß-Imkerei, Bad Wörthshofen.